

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbreite Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2861

Ahrensburg, Sonnabend, den 20. November 1897

20. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

(Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.)

Ahrensburg, 19. November. In der Nacht zum Mittwoch wurden dem Herrn Hofpächter Peters zu Steltnoor zwei Kühe aus dem Stalle gestohlen. Als die Leute Nachts um 12—1 Uhr zum Melken in den Stall kamen, waren die Kühe, eine schwarze und eine rothe, schon fort. Die alsbald angestellten Nachforschungen sollen die Spuren des Transports der Kühe über Brauner Hirsch, Braat bis Sande ergeben haben, wo die Spur verloren gegangen ist. Wie wir hören, repräsentiren die beiden gestohlenen Kühe einen Werth von 600—700 Mt.

Am Mittwoch Abend hielt die freiwillige Feuerwehrlin im Vereinslokale, C. Stoltenberg, eine außerordentliche Generalversammlung ab. Beschlissen wurde, das 17-jährige Stiftungsfest am 9. Januar 1898 durch ein Kränzchen im Lokale des Herrn Spiering zu feiern. Im nächsten Jahre soll hier bekanntlich der Stormarnsche Kreisfeuerfesttag abgehalten werden. Auf Wunsch der hiesigen Lokalbesitzer, die schon jetzt zum Theil ihre Lokale für nächsten Sommer an Hamburger Vereine vergeben haben, wurde der 21. August n. J. für die Abhaltung des Kreisfeuerfesttages in Aussicht genommen.

Ein eigenthümlicher Fund wurde heute Morgen im Saale des Herrn Spiering gemacht, nämlich ein sog. Dietrich, ein Sperrhaken zum Öffnen der Schlösser, der dort auf einem Stuhle lag. Die nach dem Garten führende Thür wurde offen gefunden, ob es sich um einen nächtlichen Besuch mit weitergehenden Absichten gehandelt hat, ist nicht aufzuspüren.

Oldesloe, 15. November. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien wurden gemäß dem Lehrerbefolgungsgesetz vom 3. März d. J. die Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an der hiesigen Stadtschule festgesetzt wie folgt: Rektor: Grundgehalt 1800 Mt., Alterszulage 180 Mt., Wohnungsgeld 400 Mt., Höchstgehalt 3 820 Mt.; Festangestellte Lehrer Grundgehalt 1300 Mt., Alterszulage 180 Mt., Wohnungsgeld 300 Mt., Höchstgehalt 2250 Mt.; Provisorisch angestellte Lehrer Grundgehalt 1080 Mt., Wohnungsgeld 180 Mt.; Festangestellte Lehrerinnen Grundgehalt 1000 Mt., Alterszulage 100 Mt., Wohnungsgeld 180 Mt., Höchstgehalt 2080 Mt.; Provisorisch angestellte Lehrerinnen Grundgehalt 800 Mt., Wohnungsgeld 180 Mt. Außerdem bezieht der Kantor (erster Mädchenlehrer) aus der Kirchentasse: 375 Mt. und der Organist (zweiter Mädchenlehrer) 298 Mt.

Altona, 15. November. Ein Viehfutterhändler aus Wandsbek war vom dortigen Schöffengericht wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden. Der schlaue Mensch hatte vier Jahre eine Wohnung inne, ohne nur einen Pfennig Miete zu zahlen. Der angenehme Miether spielte sich dem Vermiether gegenüber stets als ein besonders ehrliche Haut auf. Wurde der Vermiether ungeduldig, so verwies der Futterhändler stets auf seinen schönen Hausstand, der doch die Miete völlig decke. Der Hauswirth wurde zum Schluß des Vertrages überdrüssig und verlagte den Miether, doch stellte sich nun heraus, daß das gesammte Mobiliar der Frau des Futterhändlers gehörte, die mit ihrem Manne in getrennten Verhältnissen lebte! Die Amtsanwaltschaft legte gegen das erwähnte Urtheil Berufung ein, heute erhöhte das Landgericht die Strafe auf einen Monat Gefängniß.

Neumünster, 17. November. Gestern wurden die Gebäude des Landmannes Hamann auf Klein-Stover, ungefähr eine halbe Stunde von hier, durch Feuer, wahrscheinlich infolge böswilliger Brandstiftung, gänzlich eingeschert. Die Bewohner haben nur das nackte Leben gerettet; die gelähmte Frau des Besitzers wurde im letzten Augenblick heraus-

getragen. Außer Inventar, Mobilien und Erntevorräthen sind 15 Stück Hornvieh und 4 Schweine in den Flammen umgekommen.

Netersen, 16. November. Das Schulkollegium hat die Gehaltsätze für die hiesigen Volksschullehrer auf Grund des Besoldungsgesetzes vom 3. März cr. wie folgt festgesetzt: Hauptlehrer 1500 Mt. und 1400 Mt. Grundgehalt, Dienstwohnung und neun Mal 180 Mt. Alterszulagen. Lehrer 1200 Mt. Grundgehalt, 250 Mt. Miethschädigung und neun Mal 160 Mt. Alterszulagen.

Plön, 15. November. Die Kaiserin schenkte hübsche goldene Broschen mit Monogramm und Krone an die Frau Kadettenpfarrer Wendt, die ein Bouquet weißer Rosen überreicht hatte, sowie an die Komtesse Schwerin und das Fräulein Dryander, die beide Abends im Kirchen-Concert mitgewirkt hatten. Die Kaiserin hat wie zuverlässig verlautet, Freitag Nacht bis 3 Uhr eigenhändig an der von ihr gestifteten Altardecke gearbeitet. Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Fritz haben ein Kanzelantependium für die neue Kapelle gestiftet und es eigenhändig angehängelt.

Kiel, 15. November. Bei Bordesholm wurde auf einer Koppel des Gastwirths Köbbe, dem sog. „Brautberge“ ein großer Urnenfriedhof entdeckt. Hunderte von Urnen wurden ausgehoben, von denen viele noch mit Ornamenten prachtvoll geziert waren; auch wurden in den Urnen und Abschreien allerlei Schmuckgegenstände, Bronzefibeln, Schwerter, Messer u. a. aufgefunden. Die Ausgrabungen erfolgen unter Leitung des Custos des Museums vaterländischer Alterthümer in Kiel, Dr. Splieth, der jedoch vorläufig die Arbeiten eingestellt hat, da das Material sich unter seinen Händen derartig häufte, daß eine Sichtung desselben vorgenommen werden muß.

Kleine Mittheilungen.

In letzter Zeit mehrten sich wieder die Freweleien an der Altona-Kaltenkirchener Bahn. Kürzlich wurde durch einen Steinwurf eine Fensterscheibe des Postwagens der Eisenbahn zertrümmert; glücklicherweise wurde der Postkoffer nicht verletzt. Am Mittwoch wurde wieder im Abendzuge bei Quidsborn eine Fensterscheibe eingeworfen, so daß die Glascherben in den Wagen hineinslogen. Ein Passagier wurde an der Hand verletzt, einem anderen flogen die Scherben an den Kopf. Von dem Freuler fehlt jede Spur.

Edensförde muß wirklich als ein Eldorado für Leute, die gern ein Haus besitzen möchten, genannt werden. Es wurde dort ein Haus für 20 Mt. verkauft. Zwei Dafen, die separat verkauft wurden, erzielten 21 Mt.

Ein reicher Kinderlegen ist einem Einwohner in Schleswig bescheert. Der glückliche Familienvater, Grünhöfer P. Schmidt-Hulumerbaum meldete vor einigen Tagen die 17. Geburt eines kleinen Kindes an. Von den Kindern sind zwei verstorben und zwei anderweitig in Stellung, während sich noch 13 im elterlichen Hause aufhalten. Die Eltern sind 44 resp. 40 Jahre alt.

Der nationale Wahlverein für den Bezirk Elmshorn hat als Kandidaten für die nächstjährige Reichstagswahl den Grafen von Moltke-Meteren in Vorschlag gebracht.

Den Tod durch Ertrinken fand in Lauenburg der 9-jährige Sohn des Arbeiters Gütgens. Derselbe hatte sich auf dem Nachhauseweg von der Schule auf die dünne Eisdecke des Schilffeldes gewagt und war dort eingebrochen.

Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich im Krankenhaus zu Oldenburg i. S. zugetragen. Es war daselbst ein schwedisches Dienstmädchen vom Hofe Gaartz im Isolirhaus untergebracht. Durch Gase wurde sie in der Nacht betäubt und starb am folgenden Nachmittag.

Ein Radfahrer aus Segeberg, welcher am Sonntag Hochzeit geben wollte, wurde am Sonnabend in der Nähe von Goldenbel von etwa 10 von der Kontrollversammlung heimkehrenden Personen überfallen und arg

zugerichtet. Eine der Personen hatte einen Knüttel in die Speichen des Rades geworfen, sodas ein Sturz des Radlers unvermeidlich war. Hierauf fielen alle anderen über ihn her und schlugen auf ihn ein, sodas er mit arg zerschundenem Gesicht und verwundeten Gliedmaßen in der Wirthschaft zu Goldenbel Hilfe suchte. Da die Uebelthäter an einem solchen Tage den Militärgesetzen unterliegen, so wird eine empfindliche Strafe nicht ausfallen. Die Thäter sind zur Anzeige gebracht.

In der Generalversammlung der Rethwischdorfer Spar- und Leihkasse wurde Herr Lehrer Möller zu Gr. Barnitz als Rechnungsführer gewählt. Das Rechnungsführeramt bringt 500 Mt. Einnahme.

In dem Dorfe Oberwohlde bei Lübeck wurde am Sonntag eine Frau wegen dringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet. Nachdem sie die That zuerst hartnäckig leugnete, gestand sie später zu, das Kind ermordet und in einen Teich geworfen zu haben. Als Grund gab sie fortgesetzte Mißhandlung seitens ihres Mannes, mit dem sie erst seit einem Jahre verheirathet ist, an. Das Kind ist noch nicht gefunden. Man muthmaßt, daß die Mörderin noch einen zweiten Mord auf dem Gewissen hat. Die Mörderin wurde dem Gefängniß in Lübeck zugeführt.

Die Taucher Kobolshy und Andrefsen, die die Leichen des Herzogs Friedrich Wilhelm und der übrigen Ertrunkenen vom Torpedoboot „S. 26“ geborgen haben, wurden am Sonnabend von dem Herzog-Regenten in Schwerin empfangen und durch Verleihung eines Ordens ausgezeichnet. Nachmittags begaben sich die beiden Taucher nach Rabsenfeld, wo sie von der Großherzogin-Mutter empfangen wurden.

Hamburg.

Von schweren Schicksalschlägen getroffen ist eine in der Bantsstraße wohnhafte Familie, der dieser Tage aus Amerika die Nachricht zuzug, daß der älteste 25-jährige Sohn, der sich seit einiger Zeit drüben befand, dort von einem Eisenbahnzug überfahren und getödtet worden ist. Die Mutter des Verunglückten erkrankte infolge der erhaltenen schmerzlichen Mittheilung an einem heftigen Nervenfieber, sodas ihre Ueberführung in das Alte Allgemeine Krankenhaus erforderlich wurde. Montag wurde die 7-jährige Tochter der bedauernswerthen Frau in der Bantsstraße von einem beladenen Lastfuhrwerk überfahren. Dadurch erlitt das Mädchen so schwere Verletzungen, daß an dem Aufkommen der Kleinen gezweifelt wird.

Mannigfaltiges.

Wie die holländischen Dorfschönen gefreit werden, darüber lesen wir in der „Post“ das Nachstehende: Der jetzige Monat wird in Holland als der wichtigste in ganzen Jahr betrachtet. Und zwar erlangte der in anderen Ländern wenig beliebte November dort eine so außerordentliche Bedeutsamkeit durch seine vier Sonntage, die über das Glück mancher hangenden Mädchenherzen entscheiden. Die niederländischen Dorfbewohner nennen die Novembersonntage „Musterungs-“, „Entscheidungs-“, „Anfrage-“ und „Verlobungs-Sonntage“. Aus diesen Bezeichnungen kann man so ziemlich die Bedeutung der wichtigen Tage erkennen. Am Donnerstag vor dem ersten Sonntag im November nimmt in jedem Dorf eine Art Volksfest seinen Anfang; die ganze Landbevölkerung erscheint in ihrem schönsten Staat, tummelt sich zwischen Buden und Karoussells und theilt sich an allen Lustbarkeiten. Besonders fröhlich geht es auf dem Tanzboden zu, wo zu Anfang des Festes nur wenig von andern als verheiratheten oder verlobten Paaren der holden Terpsichore gehuldet wird. Die jungen Mädchen und Burtschen, die noch nicht gewählt haben, stehen meist von Ferne und sehen zu. Der Sonntag bringt schon einige Veränderung. Da spazieren die heirathslustigen jungen Männer, nachdem der Vormittags-Gottesdienst vorüber ist, in

ganzen Reihen die Dorfstraße auf der einen Seite auf und nieder, während die noch ledigen Jungfrauen dasselbe auf der gegenüberliegenden Seite thun. Beide Parteien starren sich dann ganz ungenirt an und mustern sich dann gegenseitig nach Herzenslust. Gewöhnlich sucht sich ein Burtsche zwei oder drei von den schmunzenden, blühenden Mädchen-gestalten zur engeren Wahl aus und entscheidet sich zuletzt für die, die seinen höflichen Gruß bei der nächsten Begegnung am freundschaftlichsten erwidert. Zeigen darf er es allerdings erst am nächsten Sonntag, auf wen seine Wahl gefallen ist. Hat die Schöne nichts gegen den Freier einzuwenden, dann tanzt sie mit ihm und erlaubt ihm, zarte Aufmerksamkeit zu erweisen. Der dritte Sonntag wird dem mehr prosaischen Theil der Angelegenheit geweiht; es gilt die Zustimmung der Eltern zu erlangen und alle Details in Bezug auf Hochzeit und Mitgift zu erledigen. Erst am vierten Sonntag ist es dem Liebespaar gestattet, sich etwas deutlicher ihre Liebe zu bezeigen, als nur durch zärtliche Blicke oder einen stummen Händedruck.

Dem Ziele zu.

Der Wanderer wandert bergauf, bergab In seinen Händen den Wanderstab; Er darf nicht säumen, es treibt ihn fort, Dem Ziele zu, lautet sein Lösungswort; Sie rufen und loden er hört nicht hin, Ihm liegt das Ziel nur, das Ziel im Sinn.

Der Schiffer fährt durch die wogende Fluth Auf einsamen Wegen, er kennt sie gut, Dem Ziele entgegen, wie fern es auch sei; So geht es an Felsen und Riffen vorbei; Es treiben die Winde und Wogen ihr Spiel, Er läßt sich nicht irren, er denkt an das Ziel.

Dem Ziele zu nimmt auch der Christ den Lauf, Den Stab in den Händen, bergab, bergauf; Ihm leuchtet durch Wolken ein freundlicher Stern, Er kennt sein Blinken er folgt ihm gern, Rein Wetter erschreckt ihn, kein Wogengebraus, Er denkt nur an eines: Er will nach Haus! E. F.

Neueste Nachrichten.

Im Maximilianeller in München stürzte am Mittwoch das Gewölbe ein, wobei 19 Personen verschüttet wurden, davon sind 7 todt, 11 schwer verletzt.

Plaueu, 18. November. Die Erdstöße nehmen an Heftigkeit im oberen Voigtlande zu. Die Bevölkerung beginnt ängstlich zu werden. Gestern Vormittag wurden in Schönberg, Bramsbach, Aisch und anderen Orten heftige Erdstöße mit donnerähnlichen unterirdischen Geräusche verspürt, sodas die Einwohner ins Freie eilten. Die Stöße verursachten, wie dem „Vgl. Anz.“ aus Aisch gemeldet wird, eine schaukelnde Bewegung des Erdbodens.

Ueber die Besetzung der Bucht von Kiau Tschou in China durch das deutsche ostasiatische Geschwader bringt das „Bur. Dakiel“ aus Shanghai nachstehenden Bericht: Die Operationen begannen am Montag Morgen unter Leitung des Kontreadmirals Diederichs, der sich an Bord des „Kaiser“ befand. Die drei Forts waren von 1500 chinesischen Truppen besetzt und beherrschten die Flotte. Der Admiral stellte seine Schiffe „Kaiser“, „Trene“, „Prinz Wilhelm“ und „Arcona“ gegenüber den Forts schußbereit auf und sandte dem Kommandanten das Ultimatum, Kiau Tschou binnen drei Stunden zu räumen. Nach Verlauf dieser Frist landeten in Schiffsbooten 600 Mann mit 6 Kanonen und traten vom Gestade an den Marsch gegen die Forts an. Die Chinesen zögerten einige Augenblicke; als sie sahen, daß die Deutschen stetig vorrückten, nahmen alle Truppen reißaus über die Hügel hinter den Forts. Dann rückten die Deutschen ein, nahmen Besitz von den Forts, zogen die chinesische Flagge nieder und hielten die deutsche Flagge über Salut schüssen der deutschen Kriegsschiffe. Der chinesische Kommandant, der nicht geflüchtet war, beanspruchte deutschen Schutz für sich und seine Familie, der ihm sofort gewährt wurde.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Berlin wird Seestadt.

Seit längerer Zeit schon macht sich das Bestreben geltend, für Berlin eine bessere Wasser-Verbindung mit dem Meere zu schaffen, da in der That gute Wasserstraßen sich als ein ganz außerordentliches Mittel zur Hebung des Verkehrs erwiesen haben. Manche Wünsche gehen dahin, die vorhandenen Wasserstraßen von Berlin aus, sei es nach der Odermündung, sei es nach der Elbemündung, so auszubauen, daß Seeschiffe unmittelbar mit Berlin verkehren können; wenn man die Niesenthalprojekte, die Nordamerika, Frankreich und Rußland planen, in Betracht zieht, kann ein solches Vorgehen für Berlin nicht als Unmöglichkeit angesehen werden.

Es ist bekannt, das schon Dr. Stroussberg eine Kanal-Verbindung Berlins mit dem Meere plante und auch Admiral Batsch trat eifrig für eine solche ein. Ein solcher Kanal sollte in der Richtung des Stromlaufs der Elbe geführt werden und bei Hamburg Anschluß an den Seeschiffahrtsverkehr nehmen. In unserer bestehenden Karte ist die Linie durch eine punktierte Strichlinie längs der Elbe verzeichnet. — Außerdem enthält die Karte alle Wasserstraßen zwischen der Weser, Elbe und Oder und läßt gut erkennen, in welchen Verkehrsbeziehungen zu Wasser Berlin mit anderen Orten steht.

Gegenwärtig besitzt Berlin Verbindungen durch Wasserstraßen mit Hamburg und Stettin, mit dem ersteren durch den Spandauer Schiffahrtskanal, die Havel und die Elbe, mit Stettin durch den Finow-Kanal und die Oder. Beide Verbindungen entsprechen den heutigen Verkehrsverhältnissen längst nicht mehr, namentlich ist die Verbindung mit Stettin ganz unzulänglich, da der vor 150 Jahren erbaute Finow-Kanal nur die Benutzung von Rähnen von 100 Tonnen Tragfähigkeit gestattet, während beispielsweise die Abmessungen des seiner Vollendung entgegengehenden Kanals von Dortmund nach den Emsbüden so bemessen sind, daß auf ihm Schiffe von 600 Tonnen verkehren können.

Für eine Wasserstraße von Berlin zur See, die mit gleich großen Schiffen befahren werden könnte, kommen als Endpunkte Hamburg, Rostock und Stettin in Betracht. Für eine Verbindung Berlin-Rostock ist in Mecklenburg und den angrenzenden Theilen der Provinz Brandenburg großes Interesse vorhanden, indessen sind die auf den Bau dieser Wasserstraße gerichteten Bestrebungen bisher auf so große Schwierigkeiten gestoßen, daß mit diesem Projekte kaum ernstlich gerechnet werden kann. In Berlin interessierte man sich zunächst sehr für den Bau einer neuen Verbindung oder für den Ausbau der bestehenden Verbindung mit Hamburg, in neuester Zeit ist aber die Stimmung zu Gunsten einer Verbindung mit Stettin umgeschlagen. — Dieser Wechsel ist namentlich durch die Ergebnisse der von dem Bauathen Contag in Berlin veranstalteten technischen Untersuchungen hervorgerufen worden. Herr Contag hat nachgewiesen, daß, wenn eine für größere Schiffe brauchbare Wasserstraße zwischen Berlin und einem Seeporzell gebaut werden sollte, nur eine solche mit Stettin in Betracht kommen könne.

Kürzlich hat der Zentralverein zur Hebung der Kanalschiffahrt auf einer Versammlung in Berlin das Kanalprojekt Berlin-Stettin



erörtert, welches zunächst einen Großschiffahrtsverkehr Berlin-Stettin zur Ostsee eröffnen soll, und gewissermaßen als Vorläufer eines zukünftigen Berliner Seekanals dienen kann. Die Entwicklung dieses Projekts wurde zu einer wichtigen Frage, seitdem die Vertiefung der Wasserstraße von der See nach Stettin bis zu 7 Meter gesichert ist. Es findet durch den projektierten Kanal eine Verbilligung der Frachten statt, die der Stadt Berlin, der Zufuhr vom Meer und auch dem Export zu Gute kommen wird, während Stettin seinen Umschlags-Verkehr behalten würde. Diesem droht große Gefahr, da bereits jetzt Güter aus der Ostsee auf dem Wasserweg über Hamburg nach Berlin gehen. Legt man den Maßstab des Verkehrs vom Jahre 1896 zu Grunde, der im Finow-Kanal 22 000 Schiffe mit durchschnittlich 175 Tonnen Tragfähigkeit betrug, so würden bei einer Frachterparnis von 75 Pfennigen pro Tonne insgesamt 1 1/2 Millionen Frachtkosten erspart worden sein.

Der Regierung liegt bereits ein Projekt vor, das auf ca. 38 Millionen Mark veranschlagt, eine Kanalverbindung Berlins mit der unteren Oder oberhalb Schwedt's und eine Vertiefung der Oder von dort bis zum Haff vorsieht. Es handelt sich dabei um den Ausbau einer, in unserer Karte besonders als „See-Kanal“ bezeichneten Linie für Schiffe von 600 Tonnen (12 000 Zentner) Tragfähigkeit. Diese neue Wasserstraße soll demnach in ihren Abmessungen dem Dortmund-Emskanal gleichgestellt werden. Der Kanal soll von Berlin ausgehend, vom Spandauer Schiffahrtskanal bis zur Finower Schleuse den Havelland benutzen, der mit einem Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen für die Zwecke der Großschiffahrt leicht verbessert werden kann.

Von der Finower Schleuse bis Hohensaaten will man dann in einer einzigen großen Haltung einen Kanal anlegen, der die Wasserstraße zwischen Elbe und Oder schneiden soll. Dieser Kanal, bei dessen Bau

allerdings 18 Millionen Kubikmeter Boden zu bewegen sind, soll die vierzehn Schleusen des auch in seinen Dimensionen unzulänglichen Finowkanals überflüssig machen, der alte Finow-Kanal selbst soll aber für den in jener Gegend sehr regen Lokalverkehr bestehen bleiben. Der neue Kanal soll dann bei einem durch Kammerhöhen zu überwindenden Höhenunterschiede von 30 Metern in die alte Oder hinabfließen. Das Oberbruch soll außerhalb des eigentlichen Oberhochwassers unter Benutzung des Hohensaathener Entwässerungskanals durchschnitten werden, dann soll der neue Wasserweg in das Hochwasserthal der Oder eintreten, das entsprechend ausgebaut und vertieft werden soll.

Man ersieht aus diesen Angaben, wie aus der regen, für den Kanalbau seitens Berlin und Stettin entfalteten Thätigkeit, daß man einer verbesserten Wasserverbindung eine sehr hohe Bedeutung beimißt, und thätlich wird die Gestaltung des Kanals auch den ersten Schritt auf der Bahn zur Erhebung Berlins zur Seestadt bedeuten.

Deutsches Reich.

Ueber das Arbeitspensum für den Reichstag schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten“: Die erste Lesung des Reichshaushaltsetats für 1898/99, des Marinegesetzes sowie der Militärstrafprozess-Ordnung dürfte wohl allein zwei Wochen in Anspruch nehmen. Sodann aber sind als ziemlich sicher gleichfalls in der ersten Zeit nach der Eröffnung die mit dem bürgerlichen Gesetzbuche in Zusammenhang stehenden und dem Bundestathe bereits vorliegenden Entwürfe über die freiwillige Gerichtsbarkeit und über die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und die Strafprozessordnung sowie der Zivilprozess-Ordnung zu erwarten. Auch die Vorlage wegen der Entschädigung unschuldiger Verurtheilter, die voraussichtlich im Reichstage auf wenig Schwierigkeiten stoßen wird, dürfte so gefördert werden können, daß sie noch vor Weihnachten an

das Parlament gelangt. Außerdem dürfte man auf die Wiedervorlegung des einen oder anderen der in der vorigen Tagung vom Reichstage nicht erledigten Entwürfe, darunter die Dampfersubventionsvorlage, nicht verzichten.

Der in den letzten Tagen verstorben Rentner Erich Schleicher in Düren hat 600 000 M. zu wohlthätigen Zwecken vermacht darunter 100 000 M. für die Bodenschwingische Anstalt, 100 000 M. für die Dürener General-Schule und 25 000 M. dem Rheinischen Blindenverein.

Hofprediger a. D. Stöcker hat gegen das in seiner Beleidigungslage wider Herrn v. Stumm ergangene freisprechende Urtheil Berufung eingelegt. Das „Volk“ theilt unter anderem mit, einer der präsumtiven Schöffen, welche in der Sache zu Gericht sitzen sollten, sei kurz vor dem Termin bei Stöckers Anwalt erschienen mit der dringenden Bitte, ihn abzulehnen; er sei ein ruinierter Mann, wenn er in die Lage komme, Stumm verurtheilt zu müssen der Wittsteller sei vom Anwalt an den Amtsrichter verwiesen worden, soll aber trotzdem bei dem Urtheilspruch mitgewirkt haben.

Der ambulante Gerichtsstand der Presse macht sich wiederum unliebsam bemerkbar. Der „Kropp. kirchl. Anz.“ der eifrig für den des Amtes entsetzten Pastor Schall in Bahrdorf eintritt, griff in einem Artikel das Braunschweiger Konsistorium scharf an. Das Konsistorium fühlte sich dem „Kropp. kirchl. Anz.“ zufolge beleidigt und eruchte angeblich einen Staatsanwalt, nachzuforschen, ob das Blatt auch in Braunschweig gelesen wird. Die Bemühungen des Staatsanwalts sollen von Erfolg gewesen sein, denn die Post in Braunschweig habe die Auskunft gegeben, daß eine Pastoren dort das Blatt lese; darauf habe das Konsistorium in Braunschweig die Erhebung der Anklage gegen den Redakteur beantragt.

Eine Gesellschaft von 18 Personen in Eidinghausen ließ sich im Frühjahr durch Agenten zur Auswanderung nach Chile verleiten. Die Leute kamen vor einigen Tagen mit schwersten Enttäuschungen zurück und erzählten von den Schrecken der wirtschaftlichen Zustände jener Republik. Die Betroffenen haben durch die See- und Landreisen ihr gesamtes Vermögen verloren.

An antiker Stelle ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge aus Rio de Janeiro die Bestätigung der Nachricht eingegangen, daß der Reichsangehörige Lehrer Roth in Palthosa in Brasilien von Eingeborenen schwer mißhandelt worden ist. Der kaiserliche Konsul in Desferro führte sofort Beschwerde beim Gouverneur des Staates St. Catharina und verlangte eine Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen. Der Gouverneur sicherte ihm Beides zu.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Agram (Kroatien) begann am Montag die Verhandlung in dem Prozesse gegen 30 Personen wegen der am 21. September in Sjenica (Bezirk Marowina) erfolgten Ermordung von Beamten. Die Anklage lautet gegen 34 Angeklagte auf Mord, die beiden anderen werden der Mithilfe angeklagt. Das Verhör von vier Angeklagten wurde durchgeführt; einige derselben leugneten, andere gestanden ihre Schuld, schonten jedoch die Mithuldigen.

Müllers Leni.

Erzählung von Emanuel Hirsch.

6) (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„hm — ist der auch wieder im Lande!“ nahm einer der Gäste so leise wie möglich das Wort. „Säßen auch besser gethan, wenn sie ihn noch eine Weile zu Rosenau behalten hätten!“

„Freilich, freilich,“ seufzte ein anderer, „jetzt wird's wieder Händel aller Art geben!“

Und als wollte der Riese das Wort wahr machen, schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten, und rief nach der Wirthin: „Wo steckt denn die Bettel? Will mich das Weibsbild vor Durst vergehen lassen?“

Die Wirthin stand schneller vor ihm als vor dem Gutsherrn selber und fragte nach seinem Begehre.

„Ein Glas guten Schnaps! Ihr wißt wohl, wie ich ihn gern habe!“

Sie brachte das Verlangte, dann hielt sie die Hand hin.

„Was soll's?“ schrie er zornig.

„Ich thät halt schön bitten!“ meinte sie und machte die Bewegung des Zählens.

„Traut Ihr mir leicht das lumpige Glas Schnaps nit an? brüllte der Hiesl.“

„I ja, das schon! Aber bei Tanzmusiken ist's schon so der Brauch!“

„I was! Musit hin, Musit her, ich brenn' euch nit durch. Uebrigens da habt Ihr einen Zehner!“

Mit nachlässiger Geberde hielt er ihr eine Geldknote hin.

„Wer weiß, wo er wieder gewildert hat!“ flüsterte der Bräuer.

„Oder es hat ihm die Richterstraße wieder Geld zuteilt, die alberne Gans!“ meinte ein zweiter leise.

„Macht auch ihren Eltern eine rechte Freude mit der Liebchaft!“ meinte ein dritter, jetzt etwas muthiger, da der Hiesl sich ein wenig entfernt hatte. — In diesem Augenblicke blickte es in den Augen des Hiesl freudig auf. Er hatte entdeckt, was er suchte. Mit einem Sprunge hatte er sich vor die Mädchenschar hingepflanzt.

„Nanni!“ ruft er mit seiner dröhnenden Stimme.

Eine frische Dirne mit diden, rothblonden Zöpfen wandte den Kopf nach ihm. Ein Burfsche hatte just den Arm um ihre Taille gelegt und hob schon den Fuß, um zu tanzen. Auf den Ruf aber wandte sich das Mädchen um und sagte zu Hiesl: „Siehst Du nicht, ich bin schon verangaschert!“

„Verangaschert hin, verangaschert her — Du tanztst mit mir!“

„Aber Hiesl!“ bemerkte schüchtern der Burfsche.

„Na, was soll's?“ fragte dieser frech.

„Willst Dich etwa anstellen gegen mich? Komm heran, Du Knirps, wenn Du's wagst!“

Das that der Burfsche nun freilich nicht. Er ließ das Mädchen los, freilich nicht willig. Und ob nun seine Kameraden auch noch so finstler die Augenbraunen zusammenzogen und leise schimpften, dem Goliath that doch keiner etwas. Man kannte die Kraft seines Armes schon.

„Wenn der einmal seinen Meister fände!“ seufzte die Wirthin.

„War schon so oft eingesperrt,“ fügte der Wirth hinzu, „und kommt doch nie gebessert wieder!“

Und nun der Gefürchtete tanzte, waren die Schleusen der Berebtsamkeit über ihn eröffnet, und jeder wußte etwas Schlimmes von ihm zu erzählen. Wegen Wilddiebereien und seiner steten Rauffucht war er unzählige Male Gast im Gefängniß zu Rosenau gewesen und eben erst vor kurzem wieder heimgekehrt, zum Schrecken und Aerger aller.

„Nanni!“ tönte es auf einmal schrill von der Thüre her. Das Mädchen aber hörte nicht oder that zum mindesten so. Ein langes, hageres Weib war an der Thür erschienen, und von ihr ging der scharfe, gellende Ruf aus.

„Nanni!“ tönte es jetzt zum zweiten Male, und als auch jetzt keine Antwort erfolgte, rief es zum dritten Male scharf, schneidig, wie wenn eine Messerschneide auf Glasscheiben schürft, „Nanni!“

Dabei stand die Frau schon mitten im Saale.

„Die tanzt jetzt mit mir!“ antwortete statt der Angeredeten der Hiesl und betonte das „mir“ recht auffallend.

„Heimgesht!“ sagte die Frau, ohne auf den Burfschen zu achten und sahste das Mädchen an der Hand.

„Habt's nit gehört, daß das Mädchel mit mir tanzt?“

„Tanzt sie aber auch mit was Rechtem!“

„Was?“ fragte die Mutter ganz erkaunt.

„Was?“ spottete sie ihm nach, und nun ging's los: „Tanzt sie mit Dir, herunterkommener Bürstenbinder, privilegierter Saufaus? Tanzt sie mit Dir? Ich wollt' Dir's schon zeigen, wer Du bist, Du unfers lieben Herrgotts größter Tagdieb Du! Und Ihr Hafensfuß' und Waschlappen,“ sie wandte sich an die Burfschen, „Ihr schämt euch nicht und laßt euch von dem Lüdrian eure Mädcheln vor der Nase wegschnappen und zieht euch furchtsam in einen Winkel, wenn der seinen großen Schnauzbart in die Stube steckt! Wenn ich ein Mannsbild wär', ich fürchtel mich nit vor ihm, so lang und breit er ist! Aber das tröst' mich, daß er schon noch einmal sein Lohn findt', so hohen Lohn, als er auf nem Galgen nur zu finden ist, und daß er dran haumeln wird, so wahr ich die Richterbau'rin bin!“

Sie hatte diesen Erguß ihres Herzens so schnell hervorgesprudelt, als es ihre gelenkte Zunge erlaubte. Mit dem letzten Worte war sie auch schon draußen, das zaghaft gewordenen Mädchen mit sich zerrend. Dem

Schweiz.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus Thun gemeldet: „Die Artillerie feuerte auf ein lebendes Thier, ein sehr altes Pferd, das wohl Jahre lang der Eidgenossenschaft ge...

Frankreich.

Der Bruder des Hauptmanns Drenjus hat ein Schreiben an den Kriegs-Minister Billot gerichtet, in welchem er den ehemaligen Major Grafen Esterhazy beschuldigt, der Verfasser des Briefes zu sein, aus welchem hervorgeht, daß vertrauliche militärische Schriftstücke dem Agenten einer auswärtigen Macht ausgeliefert seien und welcher als Grundlage für die Anlage gegen den Hauptmann Drenjus gebient hatte.

Spanien.

Maximo Gomez, der Führer der Insurgenten, hat der Regierung der Vereinigten Staaten ein von allen höheren Offizieren der Aufständischen unterzeichnetes Schriftstück überreicht, in welchem erklärt wird, die Cubaner würden den Krieg fortsetzen, bis Spanien die Kolonie gänzlich aufgäbe.

In Valencia verursachte ein Wolkenbruch eine Ueberschwemmung, ein einstürzendes Haus begrub eine ganze Familie.

Die „Schwiegermutter“ aber gab ihrer Tochter, als sie draußen war, fürs erste eine schallende Ohrfeige, dann sagte sie: „Dumme Hans, weißt Du nit, daß Besuch zu Hause nit! Mußt' dem Vagabunden nachlaufen und eine anständige Partie in den Wind schlagen!“

Das Mädchen weinte heftig, dann entgegnete es unter strömenden Thränen: „Wenn ich den Hannes aber doch nit gern hab!“

„Ah,“ rief die Mutter entrüstet, „ah, aber den Hiesl hast lieber, den Zuchthausandibaten, der eine Schand' ist für das ganze Ort!“

„Auf heftiges Weinen und endlich die Antwort: „Ich hab' ihn halt doch so gern!“, worauf sofort ein zweiter Puff erfolgte, begleitet von dem Ausrufe: „Gern? Den? Jedes Mäd'el weicht ihm auf hundert Schritt aus, und mein Kind, mein Kind, Richterbauers Nanni, läßt mit Fingern auf sich weisen, weil's die Geliebte von einem Kriminallisten ist!“

„Ah, es ist ja nur wegen dem bissel Raufen!“ meinte das Mädchen.

Rußland.

Aus Kowno meldet die „Voss. Ztg.“: Der 22-jährige Thierbändiger Leo Kolberg, der hier mit der Kreiselberg'schen Menagerie Vorstellungen gab, wurde beim Schluß der Vorstellung im Löwen- und Tigertäfig von einem Tiger zu Boden geworfen, worauf auch die andern Bestien sich auf Kolberg warfen und ihn zerfleischten.

Afrika.

Ueber die Kämpfe im Kongostaat kommt aus Sansibar folgende Nachricht: Nachdem sich die eingeborenen Truppen der Niamree empört hatten, führte Baron Dhanis, ihr Chef, die ihm treu gebliebenen Soldaten nach dem Fort Avakubi am Tzuri und wies den dort befehligenden Lieutenant Henry an, die Meuterer zu verfolgen.

Mannigfaltiges.

Ueber ein Eisenbahn-Unglück in Berlin wird berichtet. Der um 2 1/2 Uhr in Berlin, Potsdamer Bahnhof (Ringbahn) ankommende Zug hat am Dienstag Nachmittag ein schweres Unglück gehabt.

„Ja, wegen dem bissel Raufen!“ höhnte die Mutter nach, „und wegen dem bissel Wilddieben und vielleicht wegen sonst noch ein bissel was! Aber,“ sie änderte den Ton plötzlich und wurde ernst und drohend, „aber das sag' ich Dir, eher will ich Dich tot vor mir im Sarge sehen, als daß Du die Frau des Dreherhiesl wirst!“

Mit den Worten waren sie vor einem Häuschen angelangt, das sauber und freundlich in die Welt sah. Bevor sie aber eintraten, gab das Weib dem Mädchen einen kräftigen Rippenstoß und die Mahnung: „Wisch Deine Augen ab und sei freundlich gegen den Hannes, und daß Dich nit vermerten laßt, daß d'schon im Wirthshaus mit'm Hiesl tanzt hast!“

Die Richterin entschuldigte sich mit vielen süßen Worten, sie sei nur bei der Nachbarin gewesen, die Nanni abzuholen, die es eben nicht geahnt habe, daß so ein lieber Gast so unverhofft noch kommen werde.

fahr, in der sie geschwebt hatten, erst als das Unglück geschehen war; sie sind im großen und ganzen glücklich davongekommen, denn nur die im ersten Wagen Befindlichen haben Contusionen und Verletzungen erlitten.

Die begrabenen Steine. In Offen-burg wird ein Theil des alten Friedhofs an der Wilhelmsstraße ausgegraben, da der Platz für den neuen Schulhausbau bestimmt ist.

Die kleinste Uhr der Welt dürfte wohl die sein, die sich augenblicklich im Besitze des Uhrenfabrikanten F. L. Löhner in Berlin befindet. Der Durchmesser dieser Uhr beträgt vier Linien, also ungefähr die Hälfte eines silbernen Zwanzigpfennigstückes.

Die vielumfrittene Fenster-scheibe enthält das Parthotel zu Wiesbaden. In dieselbe hatte der König von Dänemark mit einem Diamant seinen Namen eingeritzt. Das nahm sein Sohn, König Georg von Griechenland, wahr, als er später die nämlichen Räume bewohnte, und folgte dem Beispiel seines Vaters.

Die „Wahl-schlacht“ in Langelsheim.

Im Herzogthum Braunschweig finden die Landtagswahlen unter fast vollständiger Theilnahmslosigkeit der Bevölkerung statt. In der Stadt Braunschweig wählten 7 pCt., vor vier Jahren noch nicht 2 pCt. der Urwähler. Eine Glanzleistung hat aber der über 3000 Einwohner zählende Flecken Langelsheim geliefert.

der Quell der Unterhaltung sehr sparsam. Hannes hatte ein gewisses Heimweh. Wenn er so in Grohdorf mit der Leni hätte tanzen können, statt hier in Silberbach sich zu langweilen. Die Nanni dagegen verglich den Hannes mit dem Hiesl. Trotz ihrer langen Bekanntschaft mit letzterem hätte sie sich vielleicht doch für den ersten entscheiden können, aber der war gar so lahm und faul im Reden.

Eine entsetzliche Selbstverstümmelung wird aus Meize gemeldet. Im dortigen Festungsgefängnisse, woselbst er eine längere Strafe verbüßte, hat sich der Mustetier Breuer der 3. Kompagnie des 2. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 47 in der Absicht, durch Selbstverstümmelung sich dem Dienst mit der Waffe zu entziehen, mittels einer Scheere, die er als Schneider gebrauchte, das erste Glied sämmtlicher Finger der linken Hand vollständig abgetrennt.

Ein blutiges Drama ereignete sich, laut „Messin“, am Sonntag Abend im Fort Queulen bei Metz. Ein Sergeant vom 4. bayerischen Infanterie-Regiment beging den Erinnerungstag an seinem Eintritt in das Regiment durch eine kleine Feier, zu der er die älteren Leute seiner Abtheilung eingeladen hatte.

Als Beweis für die Unverfälschtheit, mit der manchmal Gesuche an den Kaiser abgeschickt werden, erzählt die „N. Anz.“, daß kürzlich ein Bewohner der Stadt Plegnitz an den Kaiser einen Brief gerichtet habe, in dem die Bitte um das „nöthige Geld zum Ankauf eines Hauses“ enthalten war.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck und Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Alt-Rahlstedt.

Henneberg-Seide, nur acht, wenn direkt ab melien, sonst 12. Preis 18.65 v. Meter. An Private ports und Feuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Medizinal-Weine: Tokayer, Portwein, Malaga, Sherry u. s. w. streng den Bestimmungen, des Nahrungsmittel-gesetzes entsprechend, empfiehlt die 1) Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen. Table with 5 columns: Höchste Temperatur, Niedrigste Temperatur, Temp. 7 Uhr morgens, Luftfeuchtigkeit in o/o, Barometer in 0 Str. red. Rows show data for 16th to 19th.

Hierzu: „Ausfrieses Unterhaltungsblatt“

und er dachte an weiter gar nichts, aber Nanni, und mit ihr alle andern Anwesenden im Saale, die Richterbäuerin etwa ausgenommen, fürchteten einen Riesensandal mit dem Hiesl, dem die Mutter das Mädchen vom Tanze entführt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Gottesdienst in Ahrensburg.
Am Totenfeste, den 21. November.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst;
Nach. 4 Uhr: Beichte und Communion.

Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter
Gertrud mit Herrn Willi Kruszynski
in Cottbus beehre ich mich er-
gebenst anzuzeigen.
Altrahlstedt, im November 1897.
Frau Catharina Engel Wwe.
geb. v. Drathen.

Gertrud Engel
Willi Kruszynski
Verlobte.
Altrahlstedt Cottbus
im November 1897.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von
Harksheide Band III - Blatt 92 -
auf den Namen des Schmieds
Claus Friedr. Wilh. Stoffers
in Harksheide
eingetragene, in Harksheide belegene
Grundstück am
28. Dezember 1897,
Vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht -
an Gerichtsstelle versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1,77 Mt.
Reinertrag und einer Fläche von
0,46,10 Hektar zur Grundsteuer mit
60 Mt. Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt. Auszug aus der
Steuerrolle und beglaubigte Abschrift
des Grundbuchblatts können in der
Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird am
31. Dezember 1897,
Vorm. 10 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Ahrensburg, den 1. November 1897.

Königl. Amtsgericht.

Öffentliche
Versteigerung.

Am
Dienstag, den 23. November,
Vorm. 10 Uhr,
werde ich im Lokale des Gastwirths
Spiering hierf. anderweitig gepfän-
dete Gegenstände als:
1 Hänge-Lampe, 1 Teppich,
1 Küchenschrank, 1 Ofenschirm
u. u. u.
gegen Baarzahlung versteigern.
Ahrensburg, den 19. Novbr. 1897.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Deutsche und englische
Steinkohlen,
Coacs,
Braunkohlen
Briquetts,
empfehlen
Ahrensburg. E. Pahl.

Dem geehrten Publi-
kum von Volksdorf zur
Nachricht, daß ich von heute an
Damen- u. Kinderkleider
nach Maß
anfertige. Hochachtungsvoll
Frau Förster Adelaide Rhensius.

Winter-
PALETOTS
in glatten u. rauhen Stoffen,
1- und 2-reihig,
zu 9, 12, 15, 18, 24, 33 und 42 Mark,
empfiehlt
Julius Weil Nfl.
Ahrensburg.

Eis. Regulier-Oefen
von 12-50 Mt.,
Amerikanische
Dauerbrand-Oefen
für Anthracit und Kokes, a 50 Mt. bis 150 Mt.
Irische Dauerbrand-Oefen,
für jede Feuerung passend, von 30 Mark an, empfiehlt
Bargtheide. Aug. Lampe.


Ernst Hess, Klingenthal i. S.
Harmonika-Fabrik
versendet gegen Nach-
nahme seine äußerst
solid u. dauerhaft ge-
baute
Concertzug-
Harmonika,
mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten
offener Mittelclaviatur, mit 3-fach,
11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit
vernickelten Stahlblechgehäusen versehen
2 Register und Doppelbläsen a Stück
Mt. 5.50. 36 cm hoch.
Diese Harmonika
mit 10 Klapp. 3 eigt. Reg. 70 Stimm. 7.50 Mt.
" " 4 " 90 " 9.50 "
" " 6 " 130 " 19. " "
" " 8 " 170 " 30. " "
" " 19 " 4 " 100 " 12.50 "
" " 21 " 2 " 116 " 15. " "
" " 4 " " " 21. " "
" " 6 " 151 " 28. " "
" " 8 " 194 " 40. " "
Mit Glockenspiel 60 Pf. resp. 1 Mt.
mehr. Schule füge ich jeder Harmonika
gratis bei. - Die Harmonika wurde
wegen ihrer starken Bauart und Orgel-
tonfälle auf den Weltausstellungen zu
Sydney und Melbourne mit den ersten
Preisen gekrönt.
Reich illustriertes Katalog
für Violinen, Gitarren, Zithern,
Harmonika u. s. w.
versende gratis und franko.

Glücksmüller
empfehlen
Rothe Kreuz-
Loose
à M. 3.30, Porto und
Liste 20 Pf. extra.
Ziehung 6. bis 11. Dezbr.
Hauptgewinne:
100,000 Mark.
50,000 M. | 15,000 M.
25,000 M. | 2 à 10,000 M.
u. s. w., total 16,870 Geldgew.
575,000 Mark.
Görlitzer Loose
1/4 M. 2,75, 1/2 M. 5.50, 1/1 M. 11.
Porto u. Liste 20 Pf. extra.
Hauptgewinn ev. W.
250,000 Mark
versendet das Bankgeschäft
Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5,
beim kgl. Schloss.

Gesucht ein Knecht und ein
Mädchen von 16-17 Jahren.
Lübeckstr. 115,
Wandsb.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager
Inhaber: **Heinr. Hamann,**
empfiehlt
Feinste Meierei-Butter von Mt. 1,10 - an, Margarine von 50 Pfg. an,
Schmalz von 40 Pfg. an, - gebacken Schinken, Zungenwurst, Sardellen-
wurst, gebackte und geräucherter Mettwurst, geräucherter Rippchen
Pfd. 80 Pfg. Ohren-Zungen. Prima Hamburger Rauchfleisch, ff. Mag-
deburger Souvertohl.
Salzgurken.
Frische Konserven aller Art.
Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse
Ramoudou-Käse, Tilsiter Fett-Käse.
Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee.
Vorzüglicher Kaffee von 1 Mt. an.
Wiener-Badmehl u. Pudding-Pulver, Wiener Mehl pr. Pfd. 18 Pfg.
und frische Eier.
Täglich: **Frische Knackwürste.**
Außerdem empfehle: **Verschiedene Kolonialwaaren.**

Zur sofortigen Erfrischung
sowie Erwärmung des
Körpers
in Rollen
von 10
Pfg.
 Pfefferminz-Pastillen
bereitet mit
feinstem
englischen Pfefferminz-Oel.
aus der
FABRIK von
GEBR. STOLLWERCK in KÖLN
überall käuflich.


John Thomas
Ahrensburg
Marktstrasse 23.
Eingetroffen
Winter-Artikel für
Herren und Knaben.
Winter-Jakets von 8 Mk. an.
Herren-Hosen, starker Bukskin. von 4,50-12 Mk.
Herren-Anzüge.
Buckskin u. Cheviot von 18 Mk. an.
Diagonal Kammgarn, schöne Farben von 20 Mk. an.
Kammgarn Modenfarben von 28 Mk. an.
Knaben-Anzüge, sehr stark, von 3,50 Mark an.
Größere Knaben-Anzüge, gefüttert, von 5 Mk. an.
Einzelne Hosen von 3 Mk. an.
Gestrickte Knaben-Jagdwesten von 2,50 Mk. an.
-Unterhosen von 75 Pf. an.
Gestrickte Herren-Jagdwesten von 4 Mk. an.
-Unterhosen von 1,30 Mk. an.
Herren-Normal-Hosen von 2 Mk. an
Herren-Tricot-Hosen, sehr stark von 2,50 Mk. an
Herren-Normal-Hemden, grau, von 1,50 Mk. an
Herren-Leinen-Hemden 2,30 Mk.
Leinen-Hemden für Knaben von 1,20 Mk an
Arbeits-Hemden und -Kittel zu billigsten Preisen.
Lederhosen garantirt stärkste Arbeit von 5,50-9 Mk.
Wintermützen für Herren u. Knaben.
Schwere Winter-Paletots von 17 Mk. an.

Große Auswahl von:
Zuckerwaaren, Chokolade, Thee u. Kaffee,
sämmliche Kolonial-Waaren, Früchte und Gewürze,
Konserven aller Art,
geräucherte u. gekochte Fleischwaaren,
stets frisch und in bester Qualität,
garantirt reine Weine zu billigsten Preisen.
Mineralwasser, engl. Porter und Ale.
empfehle bestens.
Ahrensburg. M. Gaens.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen oder
belegen will, wende sich an den be-
taunten Haus- und Gütermakler
Aug. Studt, Neumünster,
Bahnhofstraße 36.

Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frk. & M.
Aelteste, allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her-
stellung und Erhaltung eines zarten,
blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig
Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie.

Zugelaufen
ein weißer Spitz-
Abzuholen bei
G. Lange,
Alt-Nahstedt.
Zum
Ball
am Sonntag, 21. November
lader freundlichst ein
Meiendorf. H. Eggers.

Wandsbeker Stadttheater.
Dienstag, den 23. November 1897
5. Abonnements-Vorstellung der Mit-
glieder des Harburger Stadttheaters,
Direktion Hugo Gerlach.
Mein Leopold.
Original-Vollstück mit Gesang in 3
Acten von Adolph Arronge.
Anfang der Vorstellung 7 1/4 Uhr.
Sassenpreise: Fremdenloge 3 Mt.
Parquet, Balkon 2 Mt. Seitenbalkon
1,50 Mt. 2. Rang 1 Mt. 3. Platz
50 Pf. Schülerbillets 1 Mt.
J. T. L. Reiser.

Wetter-Aussichten.
21.: Wolkig mit Sonnenschein,
milde, strichweise Regen.
22.: Normale Temperatur, wolkig,
Nebel, strichweise Niederschläge.
23.: Kälter, wolkig, Nebel, Nieder-
schläge.
24.: Nahe Null, wolkig, trübe,
Nebel, Niederschläge.

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 18. November 1897.
Weien fest. Angebots Postleiner, Med-
tenburger und Niederelber 123-129 Pfd.
182-188 Mt., unverzollt ex. Schiff: Kamla
II, schwimmend, 170-172 Mt., Ghira 150-
158 Mt., per 1000 Ko.
Koggen fest. Postleiner 113-124 Pfd.
130-138 Mt., Medtenburger 118-127 Pfd.
135-150 Mt., Königsberger 125 Pfd. 148
Mt., unverzollt Nord- und Süd-Aussiger,
Donau, Bulg., Türk., und Americ. 110-118
Mt., per 1000 Ko.
Gerste fest. Postleiner und Medten-
burger 130-140 Mt., Saale 180-230 Mt.,
unverzollt ex. Schiff: Süd-Aussiger 84-86
Mt., American. 90-90 Mt., Donau, Baltar.
und Rumänische 95-110 Mt., Böhln., Währ.
und Ung. 168-225 Mt., per 1000 Ko., seine
Sorten über Notiz.
Hafer fest. Americ. und Kamada 144-148
Pfd., Medtenburger 145-150 Mt., Hall.
145-165 Mt., Postleiner 140-145 Mt.,
seine Sorten über Notiz., verzollt Aussiger
105-113 Mt.